

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 12

Artikel: Die Slowakei und ihre Hauptstadt Bratislava haben eingeladen
Autor: Hungerbühler, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Slowakei und ihre Hauptstadt Bratislava haben eingeladen

26. Kongress der europäischen Militärredaktoren vom 8. bis 12. Oktober

Im Oktober trafen sich gegen 40 Fachjournalisten der Militärpresse aus 17 europäischen Ländern zum diesjährigen Kongress in Bratislava. Im Zentrum standen Besuche bei der Luftwaffe und dem Heer, eine Demonstration der slowakischen Militärpolizei sowie Referate über Gliederung und Aufgaben der Armee.

Die gute Organisation des Kongresses ermöglichte zudem einen regen Gedankenaustausch unter den Militärjournalisten.

Oberst Werner Hungerbühler, Muttenz

Auch erhielten sie einen besonderen Einblick in das kulturelle Leben der Hauptstadt, indem sie als Gäste einem Musical beiwohnen konnten.

Vorwiegend unbekannt

Beim Stichwort Slowakei geraten viele Westeuropäer immer noch ins Grübeln. Ist das nun ein Bestandteil Jugoslawiens oder der früheren Tschechoslowakei? In jedem Fall ist die Slowakei immer noch eines der unbekanntesten Länder in der Mitte Europas, das man im Übrigen «weit im Osten» vermutet. Dabei ist sie mit dem Flugzeug von Basel oder Zürich aus in gut zwei Flugstunden zu erreichen. Das Land hat neben der Hauptstadt Bratislava und der Hohen Tatra, dem touristischen Aushängeschild, viel zu bieten.

Geografie des Landes

Die Slowakei ist ein kompaktes, überschaubares Land. Berge – von sanften Hügeln bis zu steilen Felswänden – bestimmen das Landschaftsbild. Schon in der Hauptstadt beginnen die Karpaten; sie heissen hier Kleine Karpaten und werden weiter nördlich von den Weissen Karpaten abgelöst. Im Norden zieht sich die Hohe Tatra mit etlichen Gipfeln, die über 2600 Meter hinausragen, nordostwärts. Ihr gegenüber liegen die etwas flachere Niedere Tatra und westlich davon die weitgehend unbekanntere West-Tatra. Südöstlich schliesst sich die bizarre Landschaft des slowakischen Karts an, der im oberen Teil verheissungsvoll «Slowakisches Paradies» genannt wird.

Eine ganz andere, lieblichere Landschaft präsentieren das untere, breite Tal der hier behäbig dahinfließenden Waag und der schmale Streifen der Donauebene ganz im Süden. Hier geht es auf den Landstrassen zwischen Feldern, Wiesen und Hainen sehr



Über der Stadt Trenčín thront die Burg.

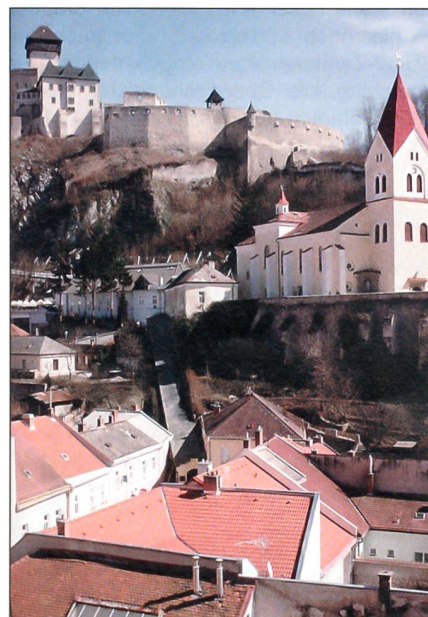
eben dahin. Mohnblumen im Getreide, lange Reihen von Obstbäumen am Wegesrand und Storchennester, eine ländliche Idylle, die nostalgische Gefühle weckt. In Ost-Westrichtung erstreckt sich die Slowakei von der Ukraine bis nach Österreich. Die längste Grenze trennt das Land von Ungarn, mit dem es eine fast tausendjährige Geschichte verbindet. Weitere Nachbarn sind Polen und die einstige «Brudernation» Tschechien. Auf einem mit der Schweiz vergleichbaren Staatsgebiet leben etwa 5,5 Millionen Menschen.

Freizeitvergnügen

Das Klima der Slowakei ist geprägt von kalten Wintern und heissen Sommern. Von Dezember bis März bietet die Nordslowakei beste Bedingungen für Wintersport. Die liebste Freizeitbeschäftigung der Slowaken ist das Wandern in ihrer wunderbaren Natur, die sie mit insgesamt neun Nationalparks schützen. Extrembergsteiger, Velofahrer und Mountain-Biker sind willkommen. Doch natürlich gibt es auch hier widerstreitende Interessen: Nicht selten kämpfen Tourismusmanager und Naturschützer hartnäckig um die Nutzung attraktiver Gebiete. Das zweitliebste Freizeitvergnügen der Slowaken ist das Baden – vorzugsweise in angenehm warmem Thermalwasser. Berühmte Kurstädte mit heilenden Thermalquellen gibt es viele.

Die Slowaken als Volk

Die gerade mal 60 Kilometer von Wien entfernte Hauptstadt zeichnet ein vertrautes Bild: Die Kulisse der Altstadt ist die einer mittleren österreichischen Stadt, mit viel Gesims, Erkern und prächtigen Portalen. An den Fassaden blitzt das slowakische Temperament mitunter in kräftigen aquarellen Farben auf. Im Übrigen ist das Treiben der Menschen ostmitteleuropäisch gemächlich. Hetze und Hektik werden eher als Zeichen von Betriebsamkeit nach aussen demonstriert, als dass sie das Leben tatsächlich beherrschen. Das Leben wird gern südländisch gelassen angepackt. Die Slowaken lieben es, sich in der Stadt zu verabreden, verbunden mit einem Café- oder Kneipenbesuch. Ausgehen, sich amüsieren



Einer der schönsten Ausblicke bietet sich in der Richtung der Burg von Trenčín und der Pfarrkirche der Geburt von Jungfrau Maria.



Weinberge in den Kleinen Karpaten.

ist den Slowaken trotz wirtschaftlich nicht einfacher Zeit ein Bedürfnis. Das kulturelle Leben in Bratislava und anderen Zentren ist rege, zuweilen erstaunlich vielfältig und experimentierfreudig. Die Importe aus der US-Unterhaltungsindustrie sind zwar allgegenwärtig, doch es fehlt nicht an selbstbewussten eigenen Kreationen an Musik, Film und Theater, ganz zu schweigen von einer produktiven Literatur und Kunstszene. Die Slowaken besitzen einen ganz eigenen Humor, der bodenständig-direkt daherkommt. Neben derben Tönen ist aber auch viel Menschlichkeit darin enthalten, ebenso wie eine herzliche Gastfreundschaft. Sehr spät und unter Mühen zur Nation geworden, kehrt die slowakische Bevölkerung ihr Nationalbewusstsein manchmal etwas zu beflissen hervor. Dabei könnte gerade sie in einem sich vereinigenden Europa auf die lange Tradition friedlicher Völker-Koexistenz hinweisen und darauf stolz sein.

Burgen

Wehrhaft mussten die slowakischen Städte und Grenzfestungen sein. Gefahr drohte immer wieder von den Osmanen, die mehr als ein Jahrhundert lang das heutige ungarische Staatsgebiet besetzt hielten und Beutezüge bis in die Tatra wagten. Über 100 Burgen verzeichnet das Denkmalschutzamt, manche als kaum beachtete Ruinen, einige als stattliche Museen zugänglich gemacht, wieder andere zu Schlössern verfeinert.

Aus der Tschechoslowakei gab es ein Tschechien und die Slowakei

Seit der tschechoslowakischen Staatsgründung 1918 hatte sich die Slowakei nie als gleichberechtigter Partner im Verbund mit den Tschechen gefühlt. Nach 1968 erreichte sie zwar eine staatspolitische Gleichstellung in einer neu gestalteten Föderation, doch das nationale Minderwertigkeitsgefühl blieb. Erst nach der Wende von 1989 wurde eine tief greifende und friedliche Veränderung möglich, und zum 1. Januar 1993 trat die Trennung der beiden Landesteile in Kraft.

deration, doch das nationale Minderwertigkeitsgefühl blieb. Erst nach der Wende von 1989 wurde eine tief greifende und friedliche Veränderung möglich, und zum 1. Januar 1993 trat die Trennung der beiden Landesteile in Kraft.

Donaustadt und Weinberg

Bratislava steht noch immer im Schatten seiner weithin berühmten Donauschwes-tern Wien und Budapest. Dabei ist die slowakische Hauptstadt ein wahrer Geheimtipp im ostmitteleuropäischen Dreiländereck. Weder pompös noch kapriziös bietet sie viel Kunst, Kultur und Geschichte auf kleinem Raum. An die Hauptstadt, die vor dem industriellen Ausbau über ausgedehnte Weinberge verfügte, schliesst sich heute die ambitionierteste Weinbauregion des Landes an, die so genannte Karpatenweinstrasse.



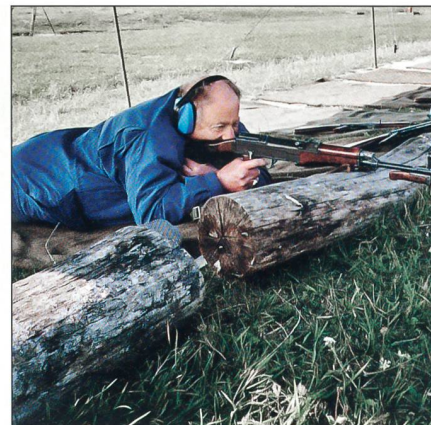
Die Schweizer Delegation.



Die Armee-Volkstanzgruppe in Aktion.



«Gewichtige Persönlichkeiten» auf dem Militärflugplatz.



Der Schützenkönig des EMPA-Schiessens mit der Kalaschnikow in der Feuerlinie.

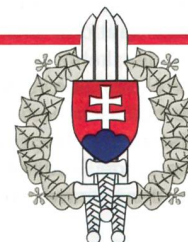
Die inzwischen fast vollständig restaurierte Altstadt zu Füßen der Burg ist ein reines Bijou. Nach 1918 erhielt die Stadt ihren slowakischen Namen, das multikulturelle Zusammenleben dauerte an bis 1945. Viele der Alteingesessenen wurden vertrieben, während die jüdische Gemeinde von Bratislava bereits im Krieg dezimiert worden war. Mit der kommunistischen Herrschaft der Jahre 1948 bis 1989 verblassten und verfielen nicht nur die Fassaden und historisch Wertvolles, auch das Leben der Menschen wurde trist. Davon kann zum Glück heute nicht mehr die Rede sein. Wegen der aufblühenden Wirtschaft, mehrerer Hochschulen und einer lebendigen Kulturszene zieht es vor allem die jüngere Generation in die Hauptstadt. ☒

Die «Söhne Tells», der Chefredaktor im 1. Rang, sein Stellvertreter im 2. Rang und die Ungarin Maria Mihalik an 3. Stelle in ihrer Mitte.



Die Slowakei, seit 2004 Mitglied der NATO

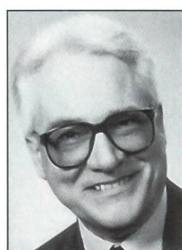
Einblicke in die Sicherheitspolitik eines neuen Mitgliedstaates der NATO und der EU



Am 1. Januar 1993 teilte sich die Tschechoslowakei friedlich in zwei selbstständige Staaten, die tschechische Republik und die slowakische Republik. Konsequenterweise durchgeführte politische und wirtschaftliche Reformen ermöglichten der Slowakei den Beitritt zur OECD, zur Aufnahme von Verhandlungen mit der EU und der NATO. Mit der NATO-Osterweiterung wurde die Slowakei am 29. März 2004 Mitglied der NATO. Bei dem am 17. und 18. Mai 2003 stattgefundenen Referendum stimmten 92,46 Prozent der Slowaken für einen Beitritt zur EU, der am 1. Mai 2004 rechtskräftig wurde.

Die Slowakei, deren Grenzen an die Tschechien, Polen, die Ukraine, Ungarn und Ös-

terreich stossen, befindet sich in einem wirtschaftlichen Aufschwung, engagiert sich international in den Krisengebieten und ist stolz darauf, nunmehr zum Kreis



Major Treumund E. Itin, Basel

der modernsten Demokratien der Welt zu gehören. Die geopolitische Lage, die vielseitigen Naturschönheiten, die Schaffenskraft des Volkes und die Bereitschaft zu internationaler Integration des Staates deuten auf ein erhebliches wirtschaftliches

und touristisches Wachstumspotenzial dieses ehemaligen Wapa-Staates hin.

Das Land und seine Struktur

Die Slowakei ist in acht Landschaftsverbände (Provinzen) eingeteilt. Das Land verfügt über 18 historisch gewachsene, kulturell und wirtschaftlich aktive Städte, welche – nebst der Hauptstadt Bratislava mit 425 000 Einwohnern – wichtige regionale Zentrumsfunktionen ausüben. Dies ist eine ausgezeichnete Voraussetzung für eine Entwicklung, welche nicht von der an der österreichischen Grenze liegenden Hauptstadt allein abhängig, sondern breit abgestützt ist. Die Slowakei ist eine parlamentarische Republik mit einem Nationalrat von 150 Abgeordneten, gewählt auf vier Jahre. Der Staatspräsident wird vom Volk gewählt. Er ernennt den Ministerpräsidenten und – auf dessen Empfehlung hin – die